

An Frau
Bundesministerin für
Unterricht, Kunst und Kultur
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5
1014 Wien

Auf Grundlage der von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich der Werke von Egon Schiele „Der Häuserbogen“ II („Inselstadt“), LM Inv.Nr. 456, „Hauswand am Fluss“, LM Inv.Nr. 468, „Haus mit Schindeldach“, LM Inv.Nr. 469, vorgelegten Dossiers vom 30. Juni 2010 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 30. März 2011 einstimmig nachstehenden

B E S C H L U S S

gefasst:

Stünden diese Werke im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl. I 1998/181 idF BGBl. I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.

Begründung:

Dem Gremium liegen die drei oben genannten Dossiers vor. Aus diesen Dossiers ergibt sich der nachstehende entscheidungswesentliche Sachverhalt:

Die drei hier gegenständlichen Gemälde stammen aus dem Eigentum des Industriellen und Kunstsammlers Heinrich Böhler (1881 – 1940), der ab 1926 in der Schweiz lebte und dort verstarb. Zwar gibt das Egon Schiele-Werkverzeichnis aus 1930 von Otto Nirenstein, der später seinen Namen auf Otto Kallir änderte, keinen Eigentümer an, doch wird der Erwerb der Gemälde durch Heinrich Böhler im Jahr 1915 durch Briefstellen, die in den Dossiers nach dem Werk von Christian M. Nebehay, Egon Schiele 1890 – 1918, Leben Briefe Gedichte, Salzburg / Wien 1979, zitiert sind, dokumentiert.

Die Gemälde wurden 1952 durch Prof. Dr. Rudolf Leopold von der Witwe nach Heinrich Böhler, Mabel Böhler, erworben. Obwohl in der mit 4. Februar 1952 datierten Rechnung alle

drei Bilder anders bezeichnet werden, als von der gängigen Provenienzforschung, geht aus den vorliegenden Dossiers der Provenienzforschung schlüssig hervor, dass es sich

- beim Bild Nr. 2) „**Bogenförmiges Stadtende**“ um das Bild „**Der Häuserbogen**“ II („Inselstadt“), LM Inv.Nr. 456,
- beim Bild Nr. 3) „**Häuserwand mit Fluss**“ um das Bild „**Hauswand am Fluss**“, LM Inv.Nr. 468, sowie
- beim Bild Nr. 5) „**Arbeiterhaus in Landschaft**“ um das Bild „**Haus mit Schindeldach**“, LM Inv.Nr. 469, (In einer dem Gremium vorliegenden separaten Stellungnahme der Provenienzforscherin stellt diese u.a. mit einem Hinweis auf ein Schreiben von Heinrich Böhler an Egon Schiele dar, dass dasselbe Gemälde unterschiedlich bezeichnet wird)

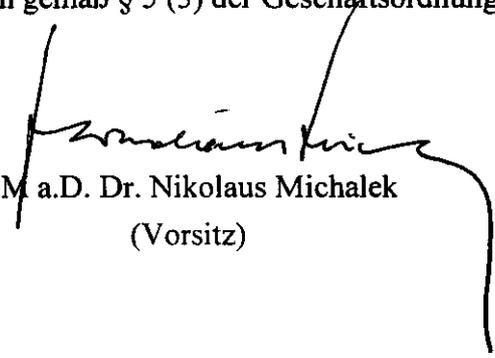
handelt.

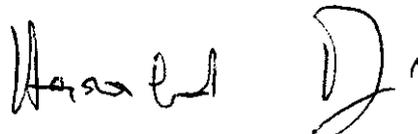
Da nach den vorliegenden Dossiers die gegenständlichen Gemälde bereits 1915 als Eigentum von Heinrich Böhler dokumentiert sind, dieser ab 1926 in der Schweiz lebte, nicht von NS-Verfolgung betroffen war, und über die hier in Rede stehenden Gemälde erst nach 1945 durch dessen Witwe verfügt wurde, sieht das Gremium keinen Grund für die Annahme, dass die Gemälde Gegenstände von Rechtsgeschäften oder Rechtshandlungen waren, die gemäß § 1 Nichtigkeitsgesetz 1946 als nichtig zu beurteilen wären.

Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass hinsichtlich keines der Werke Tatbestände des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wären.

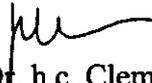
Wien, den 30. März 2011

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung


BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek
(Vorsitz)



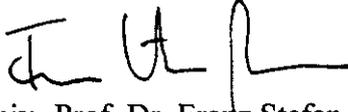
SChef Dr. Harald Dossi



Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner



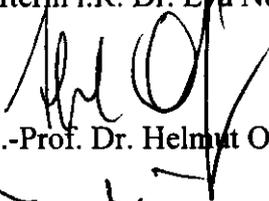
Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser



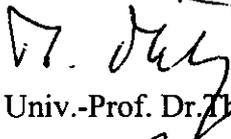
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel



Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny



Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel